

# Ukrainische Gäste auf dem Drachenkopf

Ev. Verein erhält eine 5000 Euro-Spende von Vivatas und Neuer Apotheke und schafft dafür Wohnraum für Geflüchtete



Spende für den „Drachenkopf“: Thomas Reygers, Neue Apotheke, und Klaus Berger, Geschäftsführer der Vivatas, mit Gesine Höhn und Stefan Müller (v.l.)

Foto: saschu

**Eberswalde.** Bei diesem Termin am Dienstag der Woche ging es Gesine Höhn, Geschäftsführerin des evangelischen Vereins Auf dem Drachenkopf um die Inhalte des historischen Gebäudes selbst und die aktuellen Veränderungen vor Ort in der Georg-Herwegh-Straße 18, am höchsten Punkt der Stadt.

Das Gebäude gleich neben der Goethetreppe bietet Raum für die Verwaltung des Vereins, für die Koordinationssteams von „Drachenkopf Hospiz Zuhause“.

Hier wird der Ambulante Hospizdienst organisiert, die „spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) mit professionellen Ärztinnen und Pflegekräften hat ihren Platz gleich nebenan.

Die Initiative „Sternenkinde Barnim“ ist hier zuhause und eine Projektgruppe der „Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde“

(HNEE). Das aus dem Jahr 1898 stammende Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist unter dem Namen „Drachenkopf“ stadtbekannt.

Seit jüngsten wurden vier Zimmer in der dritten Etage für Geflüchtete aus der Ukraine ausgebaut. Auf dem jährlichen Kuchenbasar in der Rathauspassage wurde dafür Anfang März extra Geld gesammelt.

„Der Aufruf des Landkreises, Wohnraum zu schaffen, hat uns motiviert“, so Gesine Höhn. 1000 Euro kamen zusammen.

Eine Spende über 5000 Euro wurde von Thomas Reygers Inhaber der Neue Apotheke und Klaus Berger Ge-

schäftsführer der Vivatas, übergeben. Beide sind Partner, die mit dem Verein zusammenarbeiten. Außerdem wurden etwa 1500 Euro von verschiedenen Spendern eingesammelt.

Nun ist Platz für ca. 10 Menschen in vier Zimmern, eine Gemeinschaftsküche und ein Bad wurden eingerichtet. Der guten Vernetzung des gemeinnützigen Trägers und der unermüdlischen Arbeit des Hausmeisters Stefan Müller ist es zu danken, dass die Räume fertig sind, so Gesine Höhn.

Die erste Mutti mit ihrem fünfjährigen Sohn ist schon da. Das besondere hier, der Kleine leidet an einem Hirn-

tumor. Die Dolmetscherin der Johanniter, Ludmila Matis, hat sie vermittelt.

So kann die Familie hier nicht nur den Raum, sondern auch die Fachlichkeit des Vereins nutzen. Wir sind dabei eine Ergotherapie und einen Kindergartenplatz, sowie psychologische Unterstützung zu organisieren. Der Kontakt zu Kinderarzt Dr. med. Dieter Hüseman herstellt. Die Akteure, die sich an diesem Vormittag auf dem Foto trafen, eint der Wunsch nach einer schnellen, unbürokratischen Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. Sie danken allen Ehrenamtlichen und Mitspendern von Herzen.

saschu

